**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

Heft: 24

Artikel: Schlau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445642

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bundesrat Calonder

Die Gäbel und die Schwerter ruhn; die letten Schlachten sind geschlagen. Den Kämpfern bleibt nichts mehr zu tun: der Streit ist heute ausgetragen.

Der leere Gessel ist besett: der Besten einen hat's getroffen. Doch nicht zu seiern gilt es jetzt: die Türen stehn der Urbeit offen. Der frischen frohen Tat gewohnt, wird Dir noch manches Gute glücken. Mun stehst Du an dem Ort, wo's lohnt: ein Bolk steht hinter Deinem Rücken.

Besond're Wünsche braucht es nicht: auch gibt es hier nichts vorzuschreiben. Du tatest mehr als Deine Pflicht. Wir wissen: Also wird es bleiben.

Glückauf! Wir drücken Dir die Sand. Noch gilt es manches Ziel erraffen und miteinander für das Land an großen Dingen freudig schaffen.

Martin Galander

### Friedensgefäusel

Dieses war die Frucht des Maien: Slötend schöne Melodeien Sitt der Friedensknab im Alee Und spielt mit der großen Seh.

Bater nennt sich Mister Gregen, Wäscht die Windeln aus im Maien Und ist froh aus Herzensgrund, Daß er dies so gut gekunnt.

Berta, kannst du es verzeihen Ob des zuckersüßen Maien, Daß man dir nicht glauben wollt Und zumal um Nobel grollt?

21ch, wie ist es doch so schicklich, Sozusagen herzerquicklich, Wenn drei Kerrscher sans épée Sigen ratschend beim Kaffee.

Dreadnoughts gehn auf Rieler Sprotten, In die Sahnen nisten Motten, Mus dem dicksten Pulverrohr Sprießt das grüne Gras hervor.

Litaneien und Schalmeien Liebt der Kriegsgott seit dem Maien -Doch das Nitroglyzerin Wirkt nach innen: siehe Wien.

Abraham a Santa Clara

#### Sicheres Anzeichen

"Ihr Kauswirt ist plötlich irrfinnig geworden?" "Ja, gestern wurde er einer Unstalt übergeben."" "Hat man denn vorher keine Unzeichen gemerkt?" "Doch! 21b 1. Juli hatte er alle Mieten herunter-

# Falousie

21ch, die bose Jalousie, 21ch, wie schön wär's ohne sie, wie herrlich und in Grieden Ginge alles dann hienieden!

Uber ach die Jalousie, Diese böse Schlange, die Weiß sich immer einzuschleichen Und das Ueble zu erreichen.

In den hohen Bundesrat Sollte man nun in der Tat, Ohne lange sich zu quälen Jest den Gerrn Calonder mählen.

Erstens weil er schon einmal, Vorgeschlagen war zur Wahl Imeitens, weil von gutem Schlage Und befähigt, ohne Grage.

Alles denkt und redet fo, Und das wär' auch comme il faut, Aur die Welschen sagen nein, Nein, es muß ein Welscher sein.

Rennen an den Genfersee, Guchen dort herrn Rosier, Ihn mit Schmeicheln und mit Seben In den hohen Rat zu setzen.

Ob er gleich nicht will und kann, Rosier bleibt dennoch ihr Mann. Tropdem weiß man ja, beim Tonder, Bundesrat wird doch Calonder.
21nneli Winig

#### Bochgeehrte Redaktion!

Ich werde Ihnen von Zeit zu Zeit einen Brief schreiben von allem, was im Lande die Menschen treiben — vor allem über Kunst und Politik — und von des Landes fernerm Geschick. — Die Politik ist ein Sedervieh - und kummert fich nicht um die Sarmonie — die durch sie gestört wird und auf ewig verbannt — die Politik ist ein Uebel und nimmt überhand. — Politik treibt ein jeder, der stimmfähig ist; — und wäre er noch ein so grundbraver Christ er folgt dieser Dirne und küßt ihre Spur — und sie läßt es geschehen, denn sie ist eine fo . . . Gie hält ihn recht fest und nütt ihn gut aus schmeißt ihn am Ende zum Senfter hinaus. - Oder der Bürger wandelt sich langsam und wird zum Xamel — das in den Staub kniet auf höchsten Befehl - oder er wird ein Mann mit 'nem Sischbeinrücken - der läßt fich nach vorne und hinten bücken. -

Ich kenne Bürger aus allen Partei'n — die schlüpften derart in die Rathäuser hinein - und ich weiß solche, die verdanken ihr Brot — einem brutalen, doch immer politischen Gott. — Es kreuzen mir Männer den Weg jeden Tag — von deren Gefinnung ich nicht reden mag — doch gelten sie viel in der Politik - und füllen den Umtsftuhl mit großem Geschick - und wettern am Stammtisch mit großem Bumbum — und führen das Stimmvieh an der Nase herum — ja, sie behaupten, was grad, das fei krumm - doch fag ihnen einer: Mein Berr, Gie find dumm! - Das tut nichts zur Gache, der Bierschaum deckt - was inwendig hohl ist und im Schädel defekt.

Es gibt auch politische Journalisten entweder gute oder gar keine Christen — Römische, Sogi, Demokraten, Liberale - die Gesinnung offenbart sich am Timbre der Schale, züchtet die Demagogen — in ihrem Dienste wird niemals gelogen. - Der Politik dienen auch Gekeretare — die gehen auf Reisen mit ihrer Ware — und haben im Koffer den Preiskurant — und tragen die Gesinnung stets in der Sand - sie halten Vorträge und verkünden den Gott — der ihnen verschafft hat das tägliche Brot — sie machen meistens ein tiefernstes Gesicht — mit anderen Reisenden gehen sie nicht. - Bum Beispiel mit Reisenden auf Nudeln und Lack - Unsichtspostkarten, Leibmäsche, Tabak Schuhwichse, Pomade, Vorsette und Wein haben diese Sekretare auch gar nichts gemein. Sie kennen die Geschichte des Baterlandes - und den Inhalt des dicksten Gesethesbandes — oder das Budget des Bundes, die neu'sten Borlagen — die Günden der Gegner aus ältesten Tagen — sie stellen die hochpolitischsten Sragen — und tragen gewöhnlich republikanische Aragen — sie kennen den Weihrauch, das Messing, das Gold — und dienen wie Ariegsleut um irdischen Sold. — Wo fände man das nicht auf dieser Erden? — man könnte beinahe bitter werden! — Was will ich mich ärgern, zu Tode kränken? — In Weinstuben, Cafés und schmierigen Schenken — überall hockt die Politik an der Wand 3u dienen und fördern das Vaterland.

Ich lege beiseite den Sederhalter — und schließe den Brief an den Nebelspalter.

Dr. Hieronymus Aortum zu Ohnewitz

#### Schlau

Kellner eines Automatencafés: "Gie stellen ja ein viel zu großes Glas unter den Sahn." — Weiß schon, aber vielleicht ist der Upparat kaput."

### Doppeltes Maß

Micht jeder hört gern Parsifal, Xann ihn auch nicht verdauen Will lieber bei der leichtern Kost Im Greien sich erbauen.

So faß ich kürzlich gang vergnügt Mal in der "Blauen Sahne", Erfreute an den Walzern mich, Doch denkt euch die Schikane:

Punkt zehn Uhr machte schleunigst Schluß Die muntere Kapelle Von jungen Mädchen; denn sehr rasch Ift Polizei zur Stelle.

Gie forget für des Bürgers Ruh', Der kriecht dann in die Salle, Wie in der guten Stadt Geldwyl Die Spießer machen's alle.

Vielleicht auch nicht! Kört: am "Du Pont", Da darf man weiter blasen Bis mindestens halb elf. Warum? Sperrt Ohren auf und Nasen:

"Weil dort das Wasser übertönt Der Jnstrumenten Alänge." So sagt — ihr Bürger merkt's euch wohl Die Polizei, die strenge.

Maturgemäß darf gang am Gee, Weil dort auch Waffer rauschen, Die Musik spielen bis um elf, Der Sunderte dort lauschen.

Und zwar - so sagte jüngst man mir -Micht in der Tonhalle alleine, Auch in den Hallen, wo man schwingt Jeht froh die Bäckerbeine.

Iwar hört man dort vom Wasser nichts, Nein, nur den Lärm der Straße; Es scheint: es mißt die Polizei Musik mit doppeltem Maße. Inspektor

## Gemälde

"Willst Du Dich nicht einmal vorsichtig an die Beiden heranmachen? Vielleicht wollen sie das Bild kaufen," meinte der Künftler zu seinem Greund.

Dieser kommt sehr schnell zurück. "Keine Spur! Gie macht ihm nur Vorwürfe, weil er bei der wechselnden Witterung seine Stanellhosen ausgelassen

## Desterreichisches Echo

"Lieber Bundesbruder, foll ich nach Valona?" ""O na!""

### Bur Nicht = Auslieferung des wegen Verbreitung unzüchtiger Veröffentlichungen eingeklagten Eftinger

Es flog ein Sinke über'n Rhein Wohl in die schöne Schweiz, Da haben deutsche Sinken Schwein, Und das hat großen Reig.

Doch bald man merkte am Odeur, Was dieser Sinke sei, Auch reklamierte, o Malheur, Ihn bald die Polizei.

Jedoch dem Sinken gab man Schut Bei uns, das ist ja klar, Und zwar geschah's aus Eigennut, Weil er ein Mist-Sink war.

Denn wie es scheint, ist diese Urt Bei uns noch klein an Jahl, Drum läßt man sie, diskret und zart, Hier nisten ohne Wahl. Unneli Witig